

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLXXIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

klemmenden Geldbedrängniß sich so weit heruntergab, dem königlichen Statthalter Apollonius von diesen nicht zum eigentlichen Tempelschatze gehörigen, sondern nur darin niedergelegten Geldern sogar eine förmliche Anzeige zu machen, als von einem unermeslich großen unnützen Capitale, dessen sich die syrische Regierung in ihrer gegenwärtigen Verlegenheit allenfalls mit gutem Gewissen werde bemächtigen dürfen.

CLXXIII. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien. (Fortsetzung.)

Onias III. Hoherpriester (Fortsetzung). Des Heliodorus Tempelbruch.

S. 787.

2. Maccab. 3, 7—14.

Apollonius hatte von dieser gemachten vertraulichen Mittheilung dem Könige Seleucus nicht sobald Bericht erstattet, als derselbe auch seinen Schatzmeister Heliodorus alsbald mit der Beschlagnahme dieser Gelder beauftragte, der unter dem Scheine einer bloßen Visitationsreise durch Cölosyrien und Phönizien nicht lange darnach in Jerusalem richtig eintraf. Onias III., welcher denselben in aller Arglosigkeit freundschaftlich empfangen, glaubte, auch nachdem ihn Heliodorus bereits ausdrücklich über die betreffenden Gelder befragt hatte, denselben anfangs noch durch Vernunft- und Bittkeitsgründe beschwichtigen zu können, bis derselbe zu des Hohenpriesters Schrecken ihm zuletzt ankündigte, daß er an dem und dem Tage kommen werde, um im bestimmten Auftrage seines Königs die betreffenden Gelder unnachsichtig in Beschlag zu nehmen — eine Nachricht, welche nicht den Hohenpriester allein, sondern auch die Bevölkerung der ganzen Stadt begreiflicher Weise mit tiefster Trauer und Bestürzung erfüllte.

S. 788.

2. Maccab. 3, 14—23.

An dem bestimmten Tage, auf welchen Heliodorus seinen beabsichtigten Eintritt in den Tempel angekündigt hatte, bot dieser, sowie die ganze Stadt, einen traurigen Anblick dar, indem an allen öffentlichen Plätzen Haufen von in Trauer gekleideten Männern, Frauen und Jungfrauen öffentliches Klaggeschrei um Schutz der Tempelchre und des von derselben abhängigen Lebens der Wittwen und Waisen gegen den Himmel erhoben, während im Tempelvorhofe Onias und seine ihn umgebenden

Priester in feierlichem Schmucke zur Erde niedergeworfen, unter dem Ausdrücke der tiefsten Herzenstrauer ihre Gebete um die Bewahrung des Eigenthums der in diesen Tempel niedergelegten Habseligkeiten miteinander vereinigten. Unterdessen war Helioborus mit bewaffneter Begleitung im Tempelvorhofe bereits eingetroffen und war nicht weit mehr von dem Schatzkasten entfernt, den er zu eröffnen im Sinne hatte.

§. 789.

2. Maccab. 3, 24 — 34.

Plötzlich erschien, unbegreiflich woher, ein mit goldenen Waffen umgürteter, von Kopf bis zu Fuß regelmäßig gepanzerter Reiter, dessen Pferd mit seinen Vorderhufen den königlichen Schatzmeister zurückwarf. Zugleich standen ihm zwei kostbar gekleidete Jünglinge von edlem Wuchse plötzlich zur Seite, welche mit Geißeln bewaffnet unbarmherzig auf ihn einhieben, und ihn, der in plötzlichem Schwindel wehrlos zu Boden sank, auf einen Lehnstuhl geladen, zum Vorhofe hinaustrugen. Da nun die bei diesem Auftritte für das Leben des Helioborus besorgten Begleiter desselben in den Hohenpriester drangen, daß er bei Gott Fürbitte für ihn einlegen, Onias aber um so lieber sich dazu verstand, als er selber ernstlich befürchtete, daß der syrische König außerdem irgend eine ausgeübte hinterlistige Bosheit bei dieser Gelegenheit den Juden zur Last legen möchte, so kündigten die nämlichen Jünglinge halb darauf dem zum Tode ermatteten Helioborus an, daß um der Fürbitte des Hohenpriesters Onias willen ihm das Leben unter der Bedingung geschenkt sei, daß er selber von dem erfahrenen Beweise der göttlichen Allmacht ein unverhohlenes Zeugniß ablegen werde. Mit diesen Worten verschwanden sie, während in demselben Augenblicke Helioborus sich nach und nach leidlich wieder hergestellt fühlte.

Auf die im gegenwärtigen Paragraphen erzählte wunderbare Begebenheit werden nicht unwahrscheinlich einige gelegentlich bei Joseph. Antiqq. XII. ep. 3. uns aufbewahrten Worte des Profanschriftstellers Polybius bezogen, wenn er von einer *ἐπιφαιεια*, d. h. einer wunderbaren Erscheinung im Tempel zu Jerusalem redet, welche er bei einer anderen Gelegenheit ausführlicher verspricht erzählen zu wollen. Vergleiche übrigens zu der ganzen Begebenheit die Weissagung des Erzengels Gabriel §. 619.

§. 790.

2. Maccab. 3, 35 — 40.

Ungeachtet der erfahrenen Demüthigung zeigte sich Helioborus für die empfangene Lebensrettung nicht undankbar, sondern brachte nebst auf-

richtiger Dankfagung an den Hohenpriester Onias überdies dem wahren Gotte Israels im Tempel Dankopfer dar, worauf er sich zur Ablegung eines umständlichen wahrheitsgetreuen Berichtes an den König unverzüglich auf den Rückweg begab. Der König bedauerte ihn aufrichtig wegen des ihm zugestoßenen Unfalles, freug ihn jedoch nichts desto weniger um Rath, welche andere Person er wohl an seiner Stelle in dieser Angelegenheit zum zweiten Male nach Jerusalem absenden könne, worauf ihm Heliodorus scherzhaft erwiederte, daß, wenn er irgend einen Beamten habe, auf dessen Treue er sich nicht hinreichend verlassen zu dürfen glaube, er in der Absicht, ihm eine empfindliche Strafe, wenn nicht gar den leiblichen Tod zuziehen, nichts Besseres thun könne, als ihn mit diesem Auftrage nach Jerusalem zu senden, weil der wahre Gott des Himmels dort sichtbar seine Wohnung aufgeschlagen habe, und mit eifersüchtiger Strenge alle diejenigen heimsuche, welche seinem Tempel irgend einen Schaden zuzufügen beabsichtigten.

§. 791.

2. Maccab. 4, 1—6. Prideaux Connex. ann. 176. Stolberg's Religionsgesch. 4. Thl. LIX, 1.

Die auf die erzählte Weise zum zweiten Mal in ihrem beabsichtigten Erfolge vereitelte Nachsicht des erwähnten Tempelvorstehers Simon wendete sich nunmehr gegen den Hohenpriester Onias selbst, den er bei Apollonius, dem Statthalter über Syrien und Phönizien, durch verleumderische Neben nicht allein als den böswilligen Urheber der Heliodorus widerfahrenen übeln Behandlung, sondern sogar als einen vorhabenden eigenmächtigen Rebellen gegen die syrische Oberherrschaft zu verdächtigen suchte, wodurch Onias, zumal da die in Jerusalem zurückgebliebenen Anhänger Simon's sich sogar durch öffentliche Mordthaten furchtbar zu machen anfangen, zu seiner Rechtfertigung bei dem Könige persönlich die Reise nach Antiochia anzutreten genöthigt wurde, bei welcher Gelegenheit es ihm auch gelungen sein soll, die Verbannung des Simon als eines unverträglichen Bürgers aus Judäa auszuwirken. Um diese Zeit sendete Seleucus IV. Philopator im Jahre 3924 seinen Sohn Demetrius nach Rom, ohne daß die bestimmte Ursache dieser seiner Handlungsweise bekannt wäre, wogegen er seinen nunmehr bereits 15 Jahre dort gewesenen Bruder Antiochus zurückverlangte. Dieser Letztere war bereits auf der Heimreise begriffen, als Seleucus der regierende König im darauffolgenden Jahre 3925 von Heliodorus, welcher sich selber der Krone zu bemächtigen im Sinne hatte, vergiftet wurde.

Daß der Hohepriester Onias bei Gelegenheit seiner vor dem Könige abgelegten persönlichen Rechtfertigung zugleich die Verbannung des Simon ausgewirkt habe, steht zwar weder im 2. Buche der Maccabäer, noch in den Antiquitäten des Josephus. Es scheint aber aus einer im Anfange des ersten Buches de bello Judaico befindlichen freilich sehr ungenauen Periode: „Onias quidam ex pontificibus, postquam praevaluit, Tobiae filios expulit civitate“ hervorzugehen, mit welcher eine von Stolberg angeführte Beweisstelle aus dem Chronikon des Eusebius übereinkommt. Dieser nämliche Satz ist zugleich auch der zu Grunde liegende Anhaltspunkt, aus welchem mit Wahrscheinlichkeit auf das persönliche Familienverhältniß des Tempelvorstehers Simon zu dem bloß aus Josephus bekannten ägyptischen Steuereinnehmer Joseph geschlossen wird, indem nämlich dieser Letztere Antiqq. XII. ep. 4. im Anfang ebenfalls ein Sohn des Tobias genannt wird. — Die wahrscheinliche Ursache der Absendung des Demetrius nach Rom von Seite seines Vaters Seleucus Philopator ist, nach 2. Maccab. 8, 10. 36. zu schließen, der Umstand, daß die Zahlung der im Frieden von Magnesia festgestellten Entschädigungssumme mit dem Jahre 3924, in welches der zwölfte und letzte Termin fiel, noch keineswegs beendigt, sondern ein bedeutender Rückstand noch übrig war.

CLXXIV. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien. (Fortsetzung.)

Die Hohenpriester Jason und Menelaus. Beginnender Abfall.

§. 792.

1. Maccab. 1, 11. 2. Maccab. 4, 7. Joseph. Antiqq. XII. ep. 5.

Helioborus erreichte seinen Zweck nicht. Denn obwohl er sich eine mächtige Partei geschaffen, zu welcher unter andern auch der an der östlichen Grenze von Palästina noch weilende Hyrcanus gehalten zu haben scheint, so gelang es gleichwohl dem eben auf dem Rückwege befindlichen Antiochus, mit Hilfe seiner zu diesem Zwecke gewonnenen Bundesgenossen den unrechtmäßigen Bewerber zu verdrängen, und sich unter dem Namen Antiochus IV. Epiphanes selber die Krone auf das Haupt zu setzen, in Folge welcher Wendung Hyrcanus aus Furcht vor Antiochus Rache sich selber entleibte.

Da Antiochus Epiphanes nicht der Sohn, sondern nur der jüngere Bruder des verlebten Seleucus Philopator war, so scheint er in der That nicht einmal der rechtmäßige Thronerbe gewesen zu sein.

§. 793.

1. Maccab. 1, 12—16. 2. Maccab. 4, 7—20. Prideaux Connex. ann. 175. 174.

Auf diesen durch seine sittliche Versunkenheit bei den Griechen ebenso wohl als bei den Juden berüchtigt gewordenen König von Syrien konnte